Konzeption



FortSchritt Kinderhaus Grafrath „Ampernest“

Kirchweg 30
82284 Grafrath

Tel.: 08144 / 989177

Kinderhaus.grafrath@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger des FortSchritt Kinderhauses Grafrath „Ampernest“, ist die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin

Begrüßung der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für die Arbeit in unserer Einrichtung. Vielleicht haben Sie die Absicht oder sich bereits dazu entschlossen, Ihr Kind in unsere Kinderkrippe oder unserer Kindergartengruppe anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Unser Kinderhaus soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit herzlichen Grüßen

Christina Lehmann	**Christine Konoday**	**Maria Drathschmidt**
Stellvertretende Leitung	Leitung	Stellvertretende Leitung



Stand Januar 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 6
1.1 Kontakt 6
1.2 Träger 6
1.3 FortSchritt-Leitbild 7
1.4 Leitgedanke des FortSchritt Kinderhauses Grafrath „Ampernest“ 9
1.4.1 Werte der Einrichtung 9
1.5 Gesetzliche Grundlagen 9
1.6 Schutzkonzepte 10
1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls 10
1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko 10
1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen 10
1.7 Beschreibung des Standortes 11
1.8 Räumliche Rahmenbedingungen 11
1.9 Personal 15
2. Organisation des laufenden Betriebs 16
2.1 Öffnungszeiten 16
2.2 Tages-/Jahresstruktur 17
2.3 Gruppenstruktur 19
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien 19
2.5 Beiträge 19
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung 20
2.7 Qualitätsmanagement 20
2.8 eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung 22
3. Pädagogische Arbeit 22
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns 22
3.2 Pädagogische Zielsetzung 23
3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 25
3.4 Pädagogische Angebote 29
3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf 32
3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung 34
3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern 34

3.5.2 Fachdienste 38
3.6 Interkulturelle Inklusion 38
3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik 38
3.7 Sprachförderung 40
3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation 41
3.8 Partizipation / Beteiligung 42
3.9 Gesundheitsförderung 44
3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung 45
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung 45
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern 45
4.2 Gemeinwesen Orientierung 47
4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 47
5. Anhang

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Fortschritt Kinderhaus Grafrath „Ampernest“
Kirchweg 30
82284 Grafrath

Tel. 08144 / 989177 oder Büro: 08144/ 996 93 60

Kinderhaus.Grafrath@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Christine Konoday
Stellvertretende Leitungen: Christina Lehmann und Maria Drathschmidt

1.2 Träger

Anschrift
FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
ggmbh@fortschritt-bayern.de

Rechtsform
Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft
Die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses

1.3 FortSchritt-Leitbild

FortSchritt
Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.

- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.

- ★ FortSchritt hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.

- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.

- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiter*innen von FortSchritt! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



FortSchritt

Unsere Vision

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion eine Lebenseinstellung ist. Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

Unsere Mission

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir Kinder und Jugendlichen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

Unsere Werte

- Ein positives Menschenbild
- Wertschätzung und Respekt
- Vertrauen
- Fairness
- Miteinander



1.4 Leitgedanke des FortSchritt Kinderhauses Grafrath „Ampernest“

Wir sind ein Kinderhaus, das Vertrauen, Ehrlichkeit und Offenheit als *DIE* Basis für eine gelingende Partnerschaft zwischen Pädagogen, Kind und Eltern lebt.
Wir treten jedem Menschen mit einem freundlichen und fröhlichen Herzen und einer offenen und helfenden Hand entgegen, egal welcher Herkunft, Religion oder Beeinträchtigung im physischen oder psychischen Bereich.
Gegenseitiges Vertrauen und ein offenes Ohr füreinander zu haben ist uns wichtig, sowie Sie und Ihr Kind stets respektvoll und wertschätzend zu begleiten und zu unterstützen.
Die Eckpfeiler, die uns in unserer pädagogischen Arbeit bereichern sind der situative Ansatz, Maria Montessori, sowie gelebte Inklusion.
Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied, doch jeder „Künstler“ braucht auch einen Weggefährten, der ihm Inspiration gibt, welcher wir sehr gerne sein möchten!

1.4.1 Werte der Einrichtung

Uns ist es wichtig allen Menschen, die in unsere Einrichtung besuchen, auf einer freundlichen, höflichen Ebene mit Toleranz, Respekt, Wertschätzung, Ehrlichkeit und Fachlichkeit zu begegnen. Ein Miteinander auf Augenhöhe mit Eltern und Kindern schafft Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen, welches die wichtigste Basis für eine gute Beziehungspartnerschaft ist.
Einen achtsamen und respektvollen Umgang wünschen wir uns in alle Richtungen, d.h. zwischen Fachkräften und Eltern, Fachkräften und Kindern, als auch unter den Eltern.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.
Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.
Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.
Die Gemeinde Grafrath sowie das Landratsamt Fürstenfeldbruck arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.
Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Das Schutzkonzept unseres Kinderhauses Ampernest wird regelmäßig überarbeitet. Dies geschieht in einem Prozess, für den wir uns ausreichend Zeit nehmen, da uns der Kinderschutz sehr am Herzen liegt. Im Anhang findet Sie stets die aktuelle Version.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Fürstenfeldbruck mit unserem Träger, der FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.
Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.
Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass kindeswohlgefährdende

Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

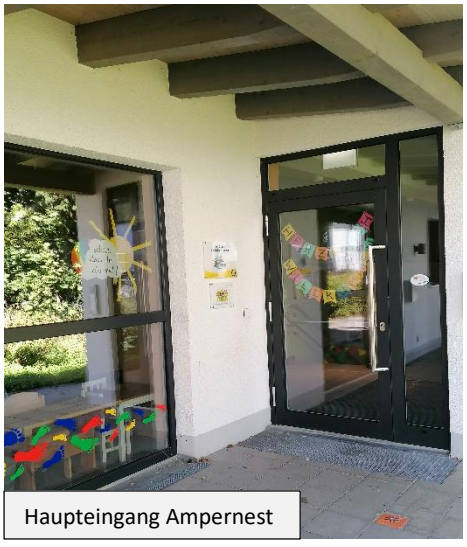
An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seinen individuellen und spezifischen Bedürfnissen zu fördern und zu unterstützen.

1.7 Beschreibung des Standortes

Das FortSchritt Kinderhaus „Ampernest“ befindet sich im Kirchweg 30 mitten im Ortskern „Höfen“ von Grafrath.
Grafrath hat eine Anbindung zur S-Bahn (S4 und S20), Haltestelle „Grafrath“ und ist fußläufig in ca. 20 Minuten zu erreichen.
Direkt vor unserer Haustüre befindet sich eine Bushaltestelle (Linie 803, 804,805).
Parkplätze befinden vor und hinter dem Haus, welche von Mitarbeitern und Eltern genutzt werden dürfen.
Die Einrichtung wurde im Jahr 2011 gegründet. Sie ist eingebettet in die Ortsmitte gegenüber dem Rathaus, dem katholischen Kindergarten „St. Mauritius“, der Grundschule Grafrath, dem Gemeindespielplatz und der Kirche „Mariä Himmelfahrt“.
In unmittelbarer Nähe dürfen wir die Natur willkommen heißen. Die Amper, Wiesen und Wald sind fußläufig zu erreichen.
Unweit entfernt befinden sich ein Super- und Biomarkt, eine Apotheke und eine Hausarztpraxis.

1.8 Räumliche Rahmenbedingungen



Haupteingang Ampernest

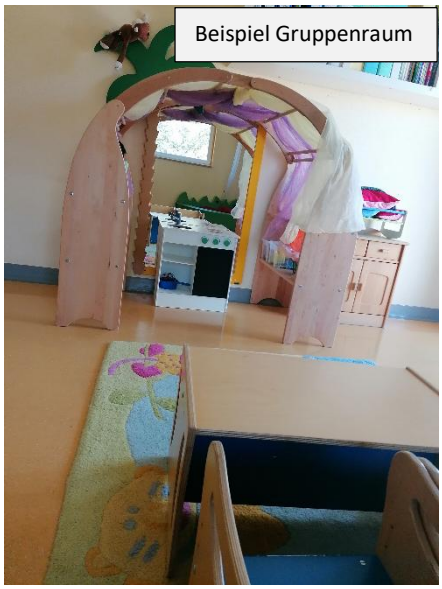
Unsere Einrichtung ist in Hanglage errichtet, somit ist unser Kinderhaus auf zwei Etagen aufgeteilt.

Die obere Etage

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befindet sich neben der Personaltoilette ein „kleiner Parkplatz“ für Kinderwägen.
In diesem Durchgang ist für die Eltern die *tägliche Personalbesetzung* der Gruppen dokumentiert.
An der Glastüre, welche in den Krippenbereich führt, sind die *aktuellen (ansteckenden) Krankheiten* für alle Eltern sichtbar ausgehängt.
Der Eingangsbereich wird für Ausstellungen, wie z.B. Bücher oder auch den Weihnachtsbasar mitgenutzt.

Krippenräume mit Hygienebereich


Beispiel Gruppenraum

Unsere Krippenkinder (zwischen einem und drei Jahren) werden in drei Krippengruppen liebevoll betreut. Die Fachkräfte der Igelgruppe, Eisvogelgruppe und Schmetterlingsgruppe begleiten behutsam und fürsorglich jeweils bis zu 12 Kinder.


Beispiel Hygieneraum


Beispiel Nebenraum

Jeder Krippenraum hat neben dem Gruppen- auch einen Nebenraum, der u.a. für den Mittagsschlaf genutzt wird. Alle Gruppenräume sind individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und in unterschiedliche Funktionsbereiche wie z.B. Leseecke, Spielküche, Bauecke, Maltisch, Verkleidungsecke und Bewegungsbereich aufgeteilt.
Über eine „Terrassentüre“ besteht die Möglichkeit aus dem Gruppen- und aus dem Nebenraum in den angrenzenden Garten zu gelangen.
Zu den Gruppenräumen gehören zwei Hygieneräume, in denen die Kinder gewickelt werden bzw. der Toilettengang eingeübt und gefestigt wird.

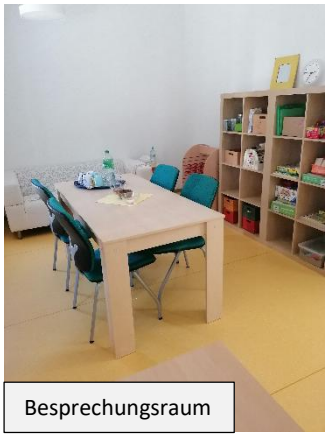
Küche

Die Küche befindet sich auf der linken Seite und darf ausschließlich von Mitarbeitern betreten werden. Hier werden das frische Obst und Gemüse, das Eltern mitbringen, im Kühlschrank aufbewahrt, auch das Geschirr für den täglichen Bedarf findet hier seinen Platz. Das Mittagessen für die Kinder, das von der „Kinderküche“ täglich frisch angeliefert wird, wird hier warmgehalten.

Mehrzweckraum



Der Mehrzweckraum wurde im Jahr 2021/2022 durch die Gemeinde Grafrath neu angebaut und im Oktober 2022 durch einen kleinen Festakt eröffnet.
Einmal in der Woche treffen sich alle Gruppen des Kinderhauses in einem „großen Morgenkreis“ für Lieder, Fingerspiele, Tänze, um sich ein bisschen besser kennenzulernen.
Der Raum wird für Turn- und Rhythmik- und andere Bewegungseinheiten der gesamten oder Teilgruppe genutzt oder für musikalische Angebote unserer Musikpädagogin. Gruppenübergreifende Angebote, Elternabende, Teamsitzungen sowie ggf. Fortbildungen finden ebenfalls hier statt.



Besprechungsraum

Intensivraum

Der Intensivraum wird für individuelle Förderungen, durch den internen Fachdienst (Heilpädagogen), externe Logopäden oder auch von anderen Fachkräften, genutzt. In vertrauensvoller Atmosphäre findet hier Einzelförderung, sowie auch Elterngespräche statt.

Flur

Der Flur ist nicht nur Garderobe, sondern lädt zum Bewegen ein. Es wird gerannt, gehüpft und mit Fahrzeugen gefahren. An den Wänden sind Feinmotorikelemente angebracht, die ebenfalls für Spiel und Spaß sorgen.



Im Flur befindet sich außerdem ein „Bastellager“ für Papier, Farben und andere Materialien, die zur Kreativität einladen.
Stolz sind wir auf unser Klavier, welches ebenfalls im Flur seinen Platz gefunden hat und den Kindern viel Freude bereitet.



Beispiel Feinmotorikelement

Büro

Das Büro ist in der Regel ab 7.30 Uhr besetzt. Für Anliegen aller Art sind Eltern und Kinder jederzeit herzlich willkommen. Frau Konoday steht Ihnen gerne für spontane, sowie geplante Termine als Gesprächspartnerin zur Verfügung und freut sich auf den Austausch.

Gartenbereich


Rennstrecke

Aktuell befindet sich dort ein Sandkasten, eine Nestschaukel und eine Rutsche. Die gepflasterte Terrasse lädt zum Fahren mit Fahrzeugen ein. Ein attraktiv gestalteter Spielplatz ist in Planung. Da wir ein Kinderhaus sind, nutzen die Krippenkinder auch den Gartenbereich der Kindergartenkinder.


Nestschaukel

Die untere Etage

Kindergarten Haupt- und Nebenraum
Die lichtdurchflutete Flusskrebsgruppe hat Platz für 20 Kinder ab drei Jahren bis zur Einschulung.
Die Gruppe besteht aus einem *Hauptraum* in dem gemeinsam gegessen und gespielt wird, hier finden gemeinsame Aktionen, wie z.B. der Morgenkreis statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich Büchern zu widmen, angeleitete oder freie Bastelangebote wahrzunehmen, Tischspiele zu spielen oder mit kleineren Bausteinen eigene Ideen zu verwirklichen. Über eine Terrassentüre gelangen die Kinder in den Garten.
Die Kinder können sich gerne in den *anliegenden Nebenraum* zum kreativen Bauen mit großen Bausteinen und Decken zurückziehen oder Rollenspiele spielen, während denen sie beispielsweise ihre kaufmännische Neigung im Kaufladen ausleben.
Da die Kindergartengruppe über eine *eigene Küchenzeile* verfügt, werden hier täglich hauswirtschaftliche Erfahrungen, von Spülmaschine ein- und ausräumen bis hin zum gemeinsamen Kochen und Backen, gesammelt.


Gruppenraum


Nebenraum

Kleiner Nebenraum
Der kleine Nebenraum wird für individuelle Angebote durch die pädagogischen Fachkräfte genutzt. Hier finden z.B. Angebote für Kleingruppen statt.

Flur
Auch hier gilt, der Flur ist nicht nur Garderobe, sondern ein weiterer Raum, der nach Absprache, durch die Kinder z.B. für Bewegung genutzt werden kann.
Von hier aus gelangen wir durch eine Tür ebenfalls direkt in den Garten.

Hygienebereich
Der Toilettenbereich besteht aus zwei voneinander abgetrennten Kindertoiletten, sowie einer absperrbaren Personaltoilette mit Waschbecken. Im Badbereich sind ebenfalls zwei Waschbecken auf Kinderhöhe angebracht.

Hauswirtschafts-, Technik- und Kellerräume
Diese Räume sind auf 4 Räume aufgeteilt und dürfen ausschließlich von Mitarbeitern betreten werden.

Gartenbereich
Neben einem Klettergerüst mit Rutsche, zwei Schaukeln und einem Sandkasten mit „Matschküche“, stehen den Kindern viele unterschiedliche Fahrzeuge zur Verfügung.
Die Hecken und Sträucher laden zum Versteck spielen ein. Außerdem bieten sie Schutz vor den Blicken von außen. Die Fachkräfte verteilen sich während der Gartenzeit, um der Aufsichtspflicht nachzukommen.





Sandkastenbereich

1.9 Personal

Ihre Kinder werden durch ein alters- und geschlechtsgemischtes Team betreut, das unterschiedliche Erfahrungen aufgrund von Ausbildung, Berufsjahren und -erfahrungen, Fort- und Weiterbildungen, aber auch persönlichen Schwerpunkten und Ressourcen, Talenten und Vorlieben, hat.

In jeder Gruppe arbeiten mindestens eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft. Manche Gruppen werden zusätzlich durch Ergänzungskräfte und Praktikanten (Jahres- und Wochenpraktikanten) unterstützt.
In der Küche arbeiten aktuell zwei hauswirtschaftliche Kräfte.

Aktuell sind folgende zusätzliche Qualifikationen vertreten:

- Qualifizierte Leitung
- Fachwirt Erziehungswesen
- Heilerziehungspfleger
- Sprachfachkraft
- Anleiter von Auszubildenden in Kitas

In nachstehenden Bereichen wurden Fortbildungen besucht (ein Auszug):

- Lösungsstrategien mit Kindern entwickeln

- Musik- und Theaterpädagogik
- Inklusion
- Down-Syndrom
- Sprachpädagogik
- Achtsamkeit
- Elternarbeit
- Selbstorganisation
- Kommunikation
- Sexualpädagogik
- Anti-Mobbing
- Entwicklungspsychologie Kinder zwischen 3-6 Jahren

In folgende Sprachen können wir aktuell Elterngespräche führen bzw. dolmetschen:

- Deutsch/Bayrisch
- Englisch
- Serbisch

Mit folgenden internen und externen Fachkräften/Fachdiensten arbeiten wir eng zusammen:

- Heilpädagogen
- Logopäden
- Musikpädagogin der Rasso-Musikschule Grafrath e.V.
- Fachärzten (Psychologen, Kinderärzte…)

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag haben wir von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.
Freitags sind wir von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr für Sie da.
Aufgrund von unterschiedlichen Einflüssen (z.B. Krankheiten,), kann die Öffnungszeit angepasst werden. Hierüber werden Sie ggf. vorab informiert. (siehe auch Notfallmaßnahmen bei personellen Engpässen - im Anhang)

Die **Schließzeiten** belaufen sich auf *bis zu 30 Tage* im Kalenderjahr. Zusätzlich kann die Einrichtung an *bis zu 5 Fortbildungstagen* geschlossen sein. Diese Tage werden für pädagogische Weiterbildungen, Fortbildungen und Teambildungsprozesse genutzt.
Über geplante Schließzeiten für das aktuelle Betreuungsjahr werden Sie zu Beginn (September) informiert.

Bringzeit im Kinderhaus:
7:30 Uhr bis 8:15 Uhr.
Der Frühdienst findet in der „Eisvogel-Gruppe“ statt.
Alle Kinder die vor 8:00 Uhr in das Kinderhaus gebracht werden, werden dort gemeinsam betreut.
Ab 8 Uhr werden die Kinder dort von den jeweiligen Gruppenpädagogen abgeholt.

Kernzeit im Kinderhaus:
8:30 Uhr bis 11:45 Uhr in der Kinderkrippe und 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr im Kindergarten.
Während der Kernzeit befinden sich alle Kinder im Haus.
Bitte halten Sie sich an diese Zeiten, damit ein ungestörter Ablauf für alle Kinder gewährleistet werden kann (ein gutes Ankommen, pädagogische Angebote und auch ein guter Übergang).

Abholzeit in der Krippe:

	Krippe	**Kindergarten**
Ohne Mittagessen	Nicht möglich	Nicht möglich
Mit Mittagessen	Zwischen 11:30 Uhr und 11: 45 Uhr	Nach 13:45 Uhr
Mit Mittagsschlaf	Ab 14:00 Uhr	
Bitte planen Sie ausreichend Zeit zum Abholen ein! (siehe Betreuungsvertrag)		

Die Bring- und die Abholzeiten beziehen sich auf die persönlichen, individuellen Buchungszeiten. Die Mindestbuchungszeit im Kinderhaus beträgt 20 Stunden.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder sich in einem strukturierten Tagesablauf bewegen, um Sicherheit und Selbstständigkeit zu erfahren. Die Tagesabläufe der verschiedenen Altersgruppenbereiche haben Unterschiede und auch einige Überschneidungen.

Beispielhafter Tagesablauf im Krippenbereich

Ankommen:
Wir begrüßen persönlich das Kind und die Eltern und begleiten feinfühlig den Übergang. Gegenseitiger Informationsaustausch und Abschiedsrituale gehören zu einem guten Start in den Krippenalltag!

7:30 Uhr bis 8:00 Uhr	Ankommen Frühdienst in der Eisvogelgruppe
8:00 Uhr bis 8:15 Uhr	Ankommen in der eigenen Gruppe
Ca. 8:45 Uhr	Morgenkreis in der eigenen Gruppe oder
Ca. 8:45 Uhr	Großer Morgenkreis (nur montags) mit dem gesamten Kinderhaus
danach	Gemeinsames Frühstück, Freispiel, Garten, Spaziergänge, offene Angebote, Hygiene
11:15 Uhr	Mittagessen
11:45 Uhr	Erste Abholmöglichkeit

12:00 Uhr	Mittagsschlaf
Ab 14:00 Uhr	Abholzeit und Freispielzeit
Ca. 14:30 Uhr	Nachmittagssnack/Brotzeit

Beispielhafter Tagesablauf im Kindergarten

Ankommen:
Ein gegenseitiges Begrüßen liegt uns am Herzen, sowie ein kurzer Informationsaustausch. Ein kurzes Abschiedsritual ist auch im Kindergarten noch wichtig für einen guten Start!

7:30 Uhr bis 8:00 Uhr	Ankommen Frühdienst in der Eisvogelgruppe
8:00 Uhr bis 8:15 Uhr	Ankommen in der eigenen Gruppe
8:30 Uhr	Morgenkreis in der Gruppe
Ca. 8:45 Uhr	Großer Morgenkreis (nur montags) mit dem gesamten Kinderhaus
Ca. 9:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück/Brotzeit des mitgebrachten oder zusammen zubereiteten Essens
Ca. 10:00 Uhr	Freispiel, Garten, Spaziergänge, offene Angebote
12:00 Uhr	Mittagessen
danach	Gemeinsames Ausruhen mit Lesestunde und Tischspielen
13:45 Uhr	Erste Abholmöglichkeit
Ab ca. 13:45 Uhr	Freispiel, Garten, offene Angebote, Nachmittagssnack

Jahresstruktur

Innerhalb unserer Jahresstruktur ist es uns wichtig, gemeinsam mit Ihnen als Familie und mit den Kindern Feste zu gestalten und zu feiern. Diese sind fester Bestandteil unserer Gesellschaft - Traditionen werden weitergegeben.
Folgende Feste werden mit den Kindern und/oder mit Ihnen in der Einrichtung gefeiert: St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, Ostern, Sommerfest. Dies sind Gelegenheiten, um gemeinsam mit den Kindern Erinnerungen zu schaffen. Wir geben Werte und traditionelle Vorstellungen weiter, welche die Kinder fürs Leben formen und bilden.
Feste sind Höhepunkte einer jeden Kindheit. Sie sind mit schönen Ereignissen und Tätigkeiten verbunden, sie lösen Freude und positive Erwartungen aus. Jedes Fest wird gemeinsam, gestalterisch und inhaltlich vorbereitet.

Ein ganz besonderes persönliches Fest ist der eigene **Geburtstag!** Ganz individuell, mit gruppeninternen Ritualen, werden Geburtstage *nach Absprache* in der eigenen Gruppe gefeiert. Das gemeinsame Vorbereiten und das miteinander Feiern steht dabei im Vordergrund. Das Geburtstagskind bekommt an diesem Tag eine ganz besondere Stellung – es steht im Mittelpunkt, das Selbstbewusstsein des Kindes wird gestärkt. Beim gemeinsamen Feiern werden die Erlebnisfähigkeit und die Gemeinschaft in der Gruppe gefördert.
Das Kind bringt, wenn es möchte, einen Beitrag zum Frühstück/Brotzeit mit.

2.3 Gruppenstruktur

In unserem Haus gibt es drei Krippengruppen, in denen jeweils bis zu 12 Kinder (abhängig von Integration oder anderen Strukturen) betreut werden. Die Altersspanne in den Krippengruppen ist von ca. 12 Monaten bis zu 3 Jahren.
In der Kindergartengruppe werden bis zu 20 Kinder (abhängig von Integration oder anderen Strukturen) betreut. Die Altersspanne im Kindergarten ist von ca. 3 Jahren bis zu 6 Jahren, bzw. bis zum Schuleintritt der Kinder. In allen Gruppen arbeiten wir altersgemischt und heterogen.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Tag der offenen Tür und Anmeldung
Die Eltern haben mehrere Möglichkeiten, ihr Kind bei uns in der Einrichtung anzumelden. Zu Beginn eines Kalenderjahres erfahren Sie aus der örtlichen Presse, über Aushänge und unsere eigene Homepage den Termin für den „Tag der offenen Tür“. Hier haben Sie die Möglichkeit unser Haus, die einzelnen Gruppenräume, die Fachkräfte, unser Konzept und unsere Schwerpunkte kennenzulernen, ins Gespräch zu kommen und ggf. auch eine Voranmeldung auszufüllen.
Sie dürfen das Formular auch gern per Mail oder per Briefkasten an uns weitergeben.
Das Anmeldeformular ist über die Homepage erhältlich.

Aufnahmekriterien
Alleinerziehende Mütter und Väter, wie auch Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind oder Kinder mit Beeinträchtigungen, werden bei der Platzvergabe bevorzugt behandelt. Auch Familien, die in der Gemeinde Grafrath wohnen, haben Vorrang.

Aufnahme
Die Einrichtungsleitung nimmt sich für jede Familie Zeit für ein Erstgespräch, während dem Fragen und Anliegen geklärt werden können. Nach der Aufnahme werden Gespräche mit den Fachkräften der jeweiligen Gruppe geführt.

2.5 Beiträge

Die aktuellen Beiträge unserer Betreuung im Kinderhaus „Ampernest“ können sie der aktuellen Gebührenliste entnehmen, welche im Haus ausgehängt und auf der Homepage veröffentlicht ist. Zusätzlich zur Betreuungsgebühr entstehen Gebühren für das warme Mittagessen, welche ebenfalls monatlich abgerechnet werden.
Die mitgebrachte Brotzeit für ihre Kinder, wird von Eltern durch frisches Obst und Gemüse ergänzt. Hierfür und für Hygieneartikel hängen in den Gruppen Listen aus, in die Sie sich eintragen.
Weitere Kosten können ggf. für Ausflüge und andere besondere Aktionen der Gruppen entstehen.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Das gemeinsame Essen liegt uns als familienergänzende Einrichtung sehr am Herzen. Wir fördern und unterstützen Tischgespräche, die zu einer fröhlichen Stimmung während der Mahlzeiten sorgt. Die Mahlzeiten werden mit einem Tischspruch “eingeläutet”.
Zu den Mahlzeiten bieten wir Wasser und Tee an, als Besonderheit Saftschorlen oder Milchshakes.

Folgende Regelungen und Rahmenbedingungen gibt es zu den verschiedenen Mahlzeiten:

Frühstück
Die Kinder bringen ihr tägliches Frühstück in einem nachhaltigen, ressourcenschonenden Behälter mit. Bitte achten Sie auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück und verzichten Sie auf Müll, der z.B. durch Joghurts oder „Quetschis“ entstehen kann.
Das Frühstück wird durch „Mitgebrachtes“ von unseren Eltern ergänzt. Es werden saisonales, frisches Obst und Gemüse mitgebracht.
Jede Gruppe bietet *einmal die Woche* einen *besonderen Tag an* (Müslitag oder Kochtag). Gemeinsam mit den Kindern wird das Essen zubereitet. Gerne darf an diesem Tag die mitgegebene Brotzeit kleiner ausfallen, um einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln.

Mittagessen
Das Mittagessen, welches meist aus Haupt- und Vor- oder Nachspeise besteht, wird täglich frisch gekocht und von der KinderKüche GmbH angeliefert. Das angebotene Essen wird in Zusammenarbeit mit unserer Einrichtung, nach Ausgewogenheit, Saison und auch den Vorlieben der Kinder, zusammengestellt.

Nachmittagsbrotzeit
Hier gilt das gleiche, wie beim Frühstück.

Bei allen Mahlzeiten legen wir Wert auf eine freie Wahl. Kinder essen bei uns ausschließlich, was und wieviel sie möchten. Dennoch versuchen wir Kinder liebevoll zu motivieren, auch unbekanntes zu probieren.
Während der Mahlzeiten üben wir den Umgang mit Löffel, Gabel und im Kindergarten auch mit Messer.

2.7 Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung
Die Anforderungen in Kinderhäusern unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende Organisation“ sind Kindertagesstätten gefordert, ihre Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen oder weiterzuentwickeln. Um dies zu gewährleisten, finden regelmäßig *Teamsitzungen* und *Reflektionen in Form von kollegialen Beratungen* statt.
Die Mitarbeiter*innen nehmen nach Bedarf an *Fortbildungen* teil, lesen sich in Fachliteratur ein und überarbeiten gemeinsam die Konzeption.

Zusätzlich gibt es bei der FortSchritt gGmbH einen Qualitätszirkel und Leitertreffen, die in regelmäßigen Abständen zum Austausch stattfinden. Ein kollegialer Austausch mit anderen Leitungen und Einrichtungen findet regelmäßig statt, um auch einrichtungsübergreifend und regional zu arbeiten.

Die Zusammenarbeit mit dem *Elternbeirat* ist uns wichtig. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und dem pädagogischen Team. Gemeinsam organisieren wir Feste, bringen die Anliegen der Kinder und Elternschaft voran und Entwickeln Ideen für die Zukunft.
Über den Elternbeirat gibt es die Möglichkeit Themen anzuregen, welche zum Austausch zwischen Eltern und Team dienen. Es finden regelmäßig gemeinsame Treffen des Elternbeirats und der päd. Fachkräfte statt.

Einmal im Jahr werden die Eltern aufgefordert sich an der *Elternbefragung* zu beteiligen. Bitte: Nutzen Sie dieses Instrument, um den Fachkräften und dem Träger eine Rückmeldung zu geben. Nur so können wir uns verbessern und weiterentwickeln. Nutzen Sie die Elternumfrage für positive und kritische Äußerungen, um ein allumfassendes Bild erstellen zu können.

Selbstverständlich wird unsere Einrichtung gründlich gereinigt, das geschieht jeden Tag durch eine externe Firma. Um die *Hygienequalität* (siehe externen Hygieneplan) im Alltag zu gewährleisten, übernehmen die Mitarbeiter*innen die tägliche Reinigung von Böden, Spielzeugen und Sanitäranlagen, sollte dies im laufenden Betrieb nötig sein.

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.
Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.
Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.
Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

2.8 eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung



Das „ABC“ unserer Einrichtung finden Sie im Anhang oder an den zentralen Aushängestellen des Kinderhauses.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Wissen, dass jedes unserer zu betreuenden Kinder ein Individuum ist. Sie entwickeln sich unterschiedlich, in verschiedenen Rhythmen und auch konträr zueinander. Schon im Kleinkindalter gestalten die Kinder ihre Umwelt aktiv mit und drücken ganz bewusst Bedürfnisse aus.
Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling auf die Welt. Kinder gestalten Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt. Das Kind ist „Akteur seiner Entwicklung“, „Konstrukteur seines Weltbildes“ und „Experte seiner selbst“. Kinder sind Forscher und Entdecker.

Die individuellen Bedürfnisse und die aktuellen Fähigkeiten der Kinder stehen für uns im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dabei verstehen wir uns als partnerschaftliche Begleiter. Wir lassen jedem Kind die Zeit, die es benötigt und den Freiraum, um sich in seinem individuellen Tempo zu entwickeln. Wir geben Hilfestellung und Impulse, wenn nötig. Wir sind sichere und verlässliche Bezugspersonen, die Geborgenheit, Wertschätzung, Achtsamkeit und liebevolle Zuwendung geben.

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemanden empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Beziehung.“
Virginia Satir

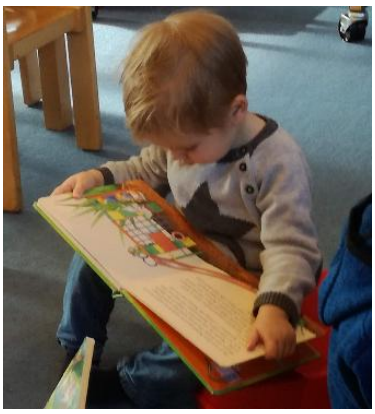
Wir legen großen Wert darauf, die Familien mit ihren Kindern immer wertschätzend und wertfrei zu begegnen. Nach dem Motto „Mach mich nicht falsch“ sind die Menschen alle genau richtig, wie sie sind. Wir leben mit den Familien eine offene und ehrliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die ganze Familie heißen wir „Willkommen“. Für uns ist es essenziell wichtig, das Kind UND die Familie als Einheit zu sehen. Wir setzen eine ehrliche und offene Kommunikation voraus, vor allem in schwierigen Situationen.

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele orientieren sich nach dem BayKiBiG, AVBayKiBiG und BEP

Die Bildungsbereiche im Überblick

Bildungsbereich	Ziele im „Ampernest“	Umsetzung im Alltag
Werteorientierung und Religiosität  Ostergeschichte - Palmsonntag	• Stärkung eines Sinns für ein Wertesystem • Jede Religion hat den gleichen Stellenwert • Toleranz • Solidarität • Inklusion und Vielfalt	Wertschätzender Umgang, Begleitung in Streit- und Konfliktsituationen, Orientierungshilfe anbieten, sprachliches Vorbild (Ich-Botschaften), Vermittlung von Selbstgefühl und Selbstbestimmung, Willkommenskultur
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	• Sich den eigenen Gefühlen bewusstwerden • Verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben und zulassen • Kontakt aufnehmen und diesen gestalten • Empathie • Soziales Miteinander und gegenseitige Anerkennung • Teilen, geben, nehmen • Kinderrechte • Partizipation • Bedürfnisse erkennen, wahrnehmen und äußern • Eigene Grenzen erkennen • Ausdrucksfähigkeit	Positive Beziehung aufbauen, als Moderator in Konflikten agieren, den Kindern das Gefühl geben, ernst genommen zu werden, Konflikte konstruktiv mit Kompromissen aushandeln, Rollenspiele anbieten, anregen und unterstützen, Koordination von Spielmöglichkeiten

Sprache und Literacy 	• Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache über Literacy herstellen • Vielfältige nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen • Mehrsprachigkeit als Bereicherung ansehen und einsetzen • Höflichkeitsformen • Struktur der Sprache Laute, Klang der Sprache, phonologische Bewusstheit	Vorlesen und Aktivitäten rund um das Buch oder das Kamishibai in den Alltag integrieren, Konfliktsituationen vor allem sprachlich begleiten, Laut – und Sprachspiele z.B. am Tisch oder während den Morgenkreisen anbieten, Sprachliches Vorbild, Mimik und Gestik, Sprachanregende Umgebung, Portfolio
Digitale Medien	• Umgang mit Medien üben, Kennenlernen der Möglichkeiten • Vorbild sein, in der Benutzung von Medien im Alltag • Wachsamkeit während der Benutzung von Medien in der Frühpädagogik	*Auditive Medien*: Hörspiele, Musik CDs *Visuelle Medien*: Bilderbuch, Kamishibai, Zeitschriften *Interaktive Medien*: Tablets zur Fach-und Sachthemenunterstützung
Mathematik und Naturwissenschaften 	• Erfahrung von verschiedenen Raum-Lagepositionen • Körperschema als Grundlage für Bewegung und Formverständnis • Grundverständnis über Relationen (viel, wenig, über, unter) • Zeiteinheiten	Schüttübungen nach Maria Montessori, Bewegung und Rhythmik für das Körpergefühl, Rollenspiele mit Einkaufen oder häuslichen Tätigkeiten, Konstruktionsspiele, Aufräumen, Tischdecken, Kinder zählen im Morgenkreis, Formen, Reihenfolgen, Symmetrien, Ästhetik, Backen / Kochen
Umwelt 	• Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erfahren • Umgang mit Naturmaterialien • Natürliche Lebensräume von Mensch und Tier	Ausflüge, nach draußen gehen, Naturmaterialien sammeln und damit basteln, Tiere beobachten, Umweltbewusstsein schaffen durch Gespräche, Müllsammeln, Hochbeet (klima-aktiv-vor-ort.de)

Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik	• Wertschätzung für sich selbst und andere • Selbstwertgefühl durch Kunst und Kultur • Bildung von Gefühlen, Gedanken und Ideen	Basteln, Bilder malen, Bewegungsgeschichten, Musik hören und selbst machen, Farben nutzen und mit der Bewegung verbinden, Theatertücke
Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport	• Bewegungserfahrungen im Zusammenhang mit dem eigenen Körper machen • Motorische und Koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben • Eigene körperliche Grenzen erkennen und ein Körpergefühl entwickeln	Bewegungsangebote, Spiele, offene Angebote mit Umgebungsgestaltung, Morgenkreise als Bewegungsraum gestalten, Klein- und Großgeräte nutzen und den Körper einbinden
Gesundheit 	• Signale des eigenen Körpers wahrnehmen lernen • Ernährung, Unterschied zwischen Hunger und Appetit • Gespür für Entspannung und Anspannung erlernen	Begleitung bei Ruhe und Unruhephasen, Ruhephasen anbieten (Meditation, Massage und Yoga) Wickeln und Pflege begleiten und die Wichtigkeit deutlich machen, Freiraum lassen und Vorbilder gestalten

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Um Kompetenzen überhaupt stärken zu können, ist das Instrument der Beobachtung und Dokumentation essenziell. Nur durch eine regelmäßige Beobachtung kann festgestellt werden, welche Stärken ein Kind hat und wo es noch Unterstützung und Begleitung benötigt.

- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:**
  Die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder hängt stark von früheren Erfahrungen ab. Eine sichere Bindung des Kindes an seine primäre Bezugsperson stärkt also die sozialen und emotionalen Kompetenzen des Kindes.
  Durch die Benennung der Gefühle ist es für die Mitmenschen leichter zu erfahren, warum es dem Kind nicht gut geht. Durch Gespräche über Gefühle der Kinder wird auch die soziale Kompetenz gestärkt, da die Beziehung zum Kind vertieft wird.
  Freundschaften und Beziehungen zwischen den Kindern werden gestärkt.

- *Umsetzung im Kinderhaus „Ampernest“ (Auszug)*
  - Gemeinsame Brotzeit als festes Ritual
  - Gemeinschaft erleben bei Spaziergängen, Bewegungsangeboten, Projekten
  - Gespräche im Morgenkreis
  - Das „Ernstnehmen“ der Gefühle
  - Enger Kontakt in den Wickelsituationen/Umgang mit Nähe und Distanz
  - Begleitete Aufwachsituationen (Mittagsschlaf)

- **Sprache und Literacy:**
  Der Spracherwerb ist ein zentrales Thema der kindlichen Entwicklung. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt der Kinder. Im Krippenalter wird die Sprache erworben und im Kindergartenalter wird diese weiterverarbeitet und angewendet. Sprache ist der Schlüssel zur Welt und der Schlüssel zu uns selbst. Daher ist es uns ein großes Anliegen diese in jeder Alltagssituation aufzugreifen und uns mit den Kindern so oft wie möglich, sprachlich auseinanderzusetzen.
  Umsetzung im Kinderhaus „Ampernest“ (Auszug)

  - Sprachliche Begleitung durch den Alltag
  - Betreuer sind Sprachvorbild
  - Morgenkreis, Fingerspiele, Lieder, Reime
  - Vorlesen
  - Bücher und Kamishibai, Erzählschiene und Geschichtensäckchen
  - Erzählen lassen, „vorlesen lassen“
  - Kinderkonferenz
  - Reden lassen und aktiv zuhören
  - Begleitung von Konflikten oder von alltäglichen Situationen



Kamishibai

- **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)**
  Wir haben jeden Tag mit Mathematik zu tun. Allein wenn wir uns im Gruppenraum oder in der Natur umsehen, entdecken wir unzählige geometrische Formen und dürfen uns mit Mengen und Zahlen beschäftigen. Technik begegnet uns genauso im Alltag wie naturwissenschaftliche Themen. Experimente helfen uns, die Welt besser zu verstehen.

  Umsetzung im Kinderhaus „Ampernest“ (Auszug)

  - Zählen der Kinder
  - Sind wir mehr Jungen oder mehr Mädchen?
  - Was ist mehr? 350 g Mehl, 150 g Zucker oder 1l Milch
  - Wo entdecken wir Dreiecke? Im Baukasten, bei den Magneten und bei den Verkehrsschildern
  - Wie entsteht ein Regenbogen?
  - Warum löst sich die Eierschale, wenn ich das Ei in Essig einlege?
  - Leuchttisch
  - Matschküche
  - Beobachten der Tiere
  - Tischspiele
  - Schüttübungen
  - Sortieren


Räumliches Denken

- **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**


Kunstaustellung im Ampernest

Die musikalischen Grundsätze liegen in der Natur des Menschen. Besonders Kleinkinder handeln von Geburt an musikalisch und verbinden ihr Handeln oft mit Musik. Musik berührt die Menschheit seit Anbeginn im Innersten und hat nachgewiesener Weise einen therapeutischen Hintergrund. Ästhetik, Kunst und Kultur sind feste Bestandteile unserer frühkindlichen Bildung. Diese Bereiche wirken sich das gesamte Weitere Leben auf die Intelligenz und die Handlungskompetenz der Kinder aus.

Umsetzung im Kinderhaus „Ampernest“ (Auszug)
- Experimente mit Orffinstrumenten
- Körperpercussion
- Sing-Kreisspiele und Tänze
- Lieder passend zu Themen und Jahreskreisen
- Musikpädagogin 1xwöchentlich im Kindergarten

- **Umwelt, Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Bildung, die Menschen befähigt, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten und sich der Natur wieder anzunähern.
Die Erde, mit all ihren Lebewesen, auf der wir leben ist die eine Erde, die wir haben. Deswegen ist es so wichtig schonend mit ihren Ressourcen umzugehen, sie zu schätzen, sie Wert-Zu-Schätzen.

Umsetzung im Kinderhaus „Ampernest“ (Auszug)
- Brotzeit wird in einer wiederverwendbaren „Box“ mitgegeben
- Wir achten auf Müllvermeidung
- Wir achten auf unsere Alltagsressourcen (Malpapier)
- Wir trennen Müll
- Wir sammeln Müll
- Wir verhalten uns in der Umwelt so, dass keiner zu Schaden kommt (Respekt vor der Tier- und Pflanzenwelt)
- Wir erforschen Lebewesen, Pflanzen und Naturelemente

- **Gesundheitsförderung – Ernährung, Bewegung, Psychisch**

Kinder sind in ihrem Alltag verschiedenen Herausforderungen ausgesetzt. Um mit diesen resilient umgehen zu können, ist die Förderung der Gesundheit essentiell wichtig. Die Kita soll, in Zusammenarbeit mit den Eltern, eine gesunde Lebenswelt sein. Im Mittelpunkt steht hier, wie und mit welchen Möglichkeiten Kinder und Erwachsene gesund bleiben können.

Der „ungesunde“ Kreislauf



Umsetzung im Kinderhaus „Ampernest“ (Auszug)

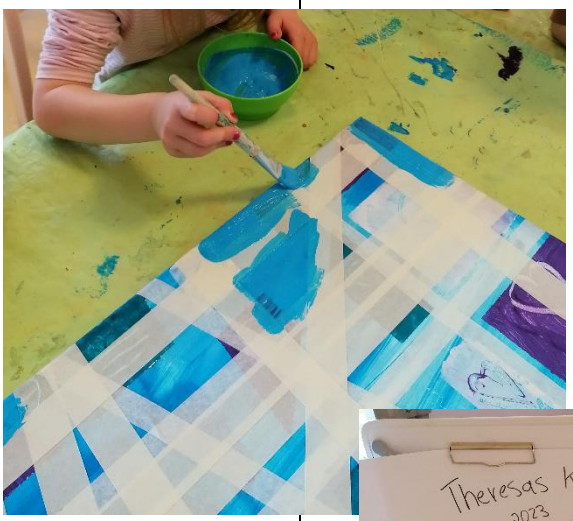
- Ernährung
  - Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung mit täglichem frischem Obst und Gemüse
  - Müslitag einmal die Woche
  - Gemeinsames Kochen/Backen
- Hygiene
  - Händewaschen
  - Körperhygiene
- Gesundheitsbewusstsein
  - Übungen und Spiele zur Selbstwahrnehmung, Selbst- und Fremdwertschätzung, Selbstbewusstsein
  - Sinneswahrnehmung
- Bewegung
  - Förderung der motorischen Fähigkeiten, angeleitete oder freie Bewegungseinheiten im Raum oder auch an der frischen Luft



3.4 Pädagogische Angebote

Nachfolgend erläutern wir unsere Schwerpunkte und altersspezifischen pädagogischen Angebote

	Kinderkrippe **Zielgruppe 1 bis 3 Jahre**	**Kindergarten** **Zielgruppe 3-6 Jahre**
Montessori-Pädagogik In Ansätzen arbeiten wir nach Maria Montessori. Jede Entwicklungsstufe hat seine eigene Zeit. Während der „sensiblen Phasen“, zwischen 0 und 6 Jahren, wird der Grundstein für Bewegung, Sprache Ordnungssinn und soziale Interaktion gelegt. Der Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ zieht sich durch alle Altersklassen.	• Schütten, Mengen vergleichen • Tisch decken • Schuhe an- und ausziehen • Alltagsmaterialien wie Becher, Siebe, Löffel, Teller • Sinnesmaterialien wie Bänder, Perlen, Pappe, Bausteine	• Schütten, mathematische Vergleiche und Mengen • Konstruktionen (im Team) bauen • Soziale Kontakte als Arbeitsgruppe nutzen, Alltagsaufgaben zusammen bewältigen • Dem anderen helfen • Bewegungsdrang ausleben und selbst zur Ruhe finden
Sprache und Literacy Vom Ersterwerb der Sprache über das Ausbauen des Sprachverständnisses bis zur ausgefeilten Anwendung von Textbausteinen. Die Kinder werden mit unterschiedlichen Angeboten im Umgang mit Sprache unterstützt, so dass sie Sprache als multifunktionales Medium nutzen können.	• Mundmotorische Übungen • Bilderbuchbetrachtung • Erzählen und Vorlesen • Erzählschiene • Geschichtensäckchen • Kamishibai • Laut- und Sprachspiele • Reime, Gedichte, Fingerspiele • Alltagssituationen sprachlich begleiten • Anwenden von Gebärdensprache zur Unterstützung der nonverbalen Kommunikation • Bildkarten	• Vorkurs Deutsch für Kinder im Vorschulalter • Erzählen, Nacherzählen • Bilderbücher • Geschichtensäckchen • Erzählschiene • Kamishibai • Reime, Gedichte (selber erfinden), Fingerspiele • Rollenspiele/Theaterstücke • Konfliktlösungen/Konfliktbegleitung auf sprachlicher und sachlicher Ebene

Musikalische Angebote Die Kinder werden mit Orff-Instrumenten vertraut gemacht. Es wird gesungen, getanzt und mit dem eigenen Körper musiziert. Mit Musik, Klängen und Bewegung geht ein spielerisches Lernen Hand in Hand.	• Morgenkreis mit Liedern, Finger-, Tanz- und Bewegungsliedern • Klanggeschichten • Rhythmikspiele • Körperpercussion • Freies und angeleitetes Tanzen • Begleitung der Lieder durch Gitarrenspiel • Malen nach Musik • Experimentieren am Klavier	• Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen • Klanggeschichten • Theaterstücke mit Musikstücken ergänzen • Freies und angeleitetes Tanzen • Begleitung der Lieder durch Gitarrenspiel • Experimentieren am Klavier • 1x wöchentlich musikalische Anleitung durch eine Musikpädagogin der Rasso-Musikschule Grafrath e.V.
Kreativangebote Umfassen ein großes Spektrum der Kreativ und Phantasie. Das Kennenlernen und Auseinandersetzen mit Farben und Formen spielt hier eine wichtige Rolle. Im Krippenalter ist die Haptik von größerer Bedeutung als im Kindergartenalter. Hier steht das Endergebnis für den Künstler im Vordergrund und nicht das Tun, wobei die älteren Kinder den kreativen Prozess des Tuns selbstbestimmt leiten und steuern können.	• Bastelangebote zu unterschiedlichen Themen mit verschiedenen Materialien und Techniken • Ausprobieren und Erforschen – „**Be**-Greifen“ der Materialien • Körpererfahrungen mit unterschiedlichen Materialien  	• Malen und Gestalten in der Freispielzeit • Angeleitete Bastelangebote zu unterschiedlichen Themen mit verschiedenen Materialien und Techniken • Plastisches Gestalten mit Salzteig und Ton

Das Freispiel
Im Freispiel wird das Kind aus sich selbst heraus tätig, was die Bildung der Phantasie und Kreativität unterstützt.
Wir stellen geeignete Materialien zur Verfügung, die die Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz der Kinder anregt. Im Freispiel können die Kinder sich selber ausprobieren, Rollenspiele spielen, ihre eigenen Grenzen austesten, die Grenzen der anderen Kinder erfahren und vieles mehr. Sie lernen durch „echtes Feedback“ der anderen Mitmenschen sich selbst kennen und die Auswirkung ihres Verhaltens.
Das sind wichtige Grundlagen für die Bildung von Resilienz, soziale und emotionale Kompetenzen und am wichtigsten der Selbstwert.



3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
Eingewöhnung ist die Zeit, in der das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson (meist Mutter oder Vater) in die Kinderkrippe oder den Kindergarten kommt, um sich langsam an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu gewöhnen.
Die Unterschiede zwischen Krippe und Kindergarten sind nur gering.
Vor der Eingewöhnung findet ein Informationsgespräch mit den Fachkräften der entsprechenden Gruppe statt, währenddessen alle Fragen geklärt werden können. So fällt es allen Beteiligten leichter, harmonisch in die Eingewöhnung zu starten.

Eingewöhnung in die Krippe

„Berliner Eingewöhnungsmodell“
Unser Kinderhaus arbeitet angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Bei diesem Modell spricht man von 5 Phasen, die das Kind, im individuellen Tempo, durchläuft.

Phase 1
 	
Vorbereitung und Erstgespräch
	• Vertragsgespräch mit der Leitung
	• Erstgespräch in der jeweiligen Gruppe mit den Fachkräften
	  ○ Im Erstgespräch wird der *Eingewöhnungstermin* und der *Ablauf* besprochen, Ängste und Sorgen werden ausgetauscht
	  ○ Überreichen der *Mitbringliste* für die erste Zeit
	  ○ Überreichen der Willkommensmappe

Phase 2 **Das Kennenlernen**	• In den *ersten drei Tagen* ist das Kind *für ca. 1 Stunde* gemeinsam mit der Bezugsperson in der Gruppe • Das Kind lernt die Räume und die Spielsachen kennen • Wir versuchen Kontakt aufzunehmen ohne Drang und Zwang
Phase 3 **Erste Trennung**	• Die erste *Trennung* findet *am 4. Tag* statt • Die *Dauer* der Trennung beträgt zwischen *10 und 30 Minuten (sehr individuell)* • *Die Eltern verlassen in dieser Zeit ausschließlich den Raum, nicht das Haus* • *Die Verabschiedung findet bewusst statt und nicht heimlich*
Phase 4 **Stabilisierung**	• Nach der ersten Trennung wird *individuell Stück für Stück die Zeit* der Trennung *erhöht* • *Montags wird wie Freitag getrennt!*

Phase 5 **Abschluss**	• Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind uns als Bezugspersonen akzeptiert hat und selbständig Kontakt aufnimmt • Nach erfolgreicher Eingewöhnung findet ein *Eingewöhnungsabschlussgespräch* statt

Die Gruppenphasen

Die Orientierungsphase	Das Kind beobachtet viel, lernt die Gruppe kennen und sucht sich erste Bezugspersonen. Um Sicherheit zu gewinnen sind klare Strukturen und ein Tagesablauf mit Ritualen/Fixpunkten wichtig.
Die Konfliktphase	Das Kind lernt Grenzen und Regeln kennen, stellt diese in Frage und testet deren Beständigkeit. Ist „Ja“ immer ein „Ja“ und „Nein“ immer ein „Nein“? Das Kind muss seinen Platz in der Gruppe suchen, finden, einnehmen und verteidigen.
Die Harmoniephase	Das Kind beginnt für seine Bedürfnisse einzustehen, Streiten und Versöhnen gehören zum Alltag. Durch das Versöhnen und dadurch, das sich alle kennen, entsteht Nähe.
Die Differenzierungsphase	Jetzt bilden sich Freundschaften, welche von großer Bedeutung sind. Das Kind kennt die Regeln und die Strukturen, es ist gefestigt und kann so eigenständig handeln.
Die Abschiedsphase	Das Kind muss sich neu orientieren, von Gewohntem verabschieden und auf Unbekanntes zugehen. Das kann beängstigend sein und es ist wichtig, die Gefühle des Kindes zu bestätigen

Eingewöhnung in den Kindergarten

In unserem Kindergarten findet die Eingewöhnung sehr ähnlich wie in der Krippe statt.
Dem neuen Kind wird ein Pate, ein Ansprechpartner auf Augenhöhe, ein älteres Kind der Gruppe, zur Seite gestellt. Der Pate kann dem Kind helfen in der ersten Zeit leichter in den Tag zu starten und in den Gruppenalltag zu gelangen.

Interner Wechsel

Da die Kinder sich und uns schon aus dem Alltag kennen, gestaltet sich der interne Übergang etwas einfacher. Spätestens ab Juli beginnen wir stundenweise den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu üben. Ihr Kind geht mit uns in den Kindergarten, um den Alltag dort kennenzulernen.

Eingewöhnung in einen anderen Kindergarten

Nach Möglichkeit versuchen wir die externe Einrichtung zu besuchen. So kann ihr Kind den neuen Kindergarten mit uns, aus einer anderen Perspektive und einem anderen Kontext heraus besichtigen.

Übergang in die Schule

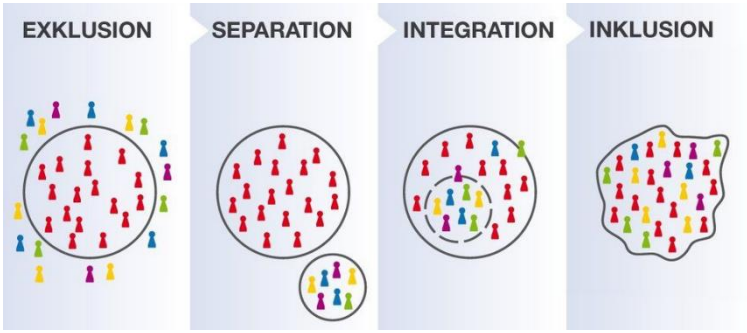
Der Übergang in die Schule beginnt mit der konkretisierten Vorschulzeit in dem Jahr vor der Einschulung.
Für die Eltern beginnt der Übergang mit der Entscheidung, ob bzw. zu welchem Schuljahr ihr Kind in die Schule kommen soll. Im Oktober findet dazu ein Elternabend statt, der die ersten Weichen stellt. Spätestens im Februar finden Einzelgespräche mit den Eltern statt, in dem das Thema konkretisiert wird, bevor die Anmeldung im März an der Schule stattfindet.
Zwischen Oktober und März findet die sogenannte „Schuleingangsuntersuchung“ durch das Gesundheitsamt statt.

Ab September werden die ersten Kontakte mit der Schule geknüpft. Ob Besuche während des Vorkurs Deutsch, des Einschreibe-Prozederes oder des „Ohrenspitzer-Kurses“, ihr Kind lernt die Schule und auch den ein oder anderen Lehrer kennen.

Zum Übergang gehört aber auch das Schultüten basteln im Juni/Juli des jeweiligen Kindergartenjahres, der mit oder ohne Eltern stattfinden kann.
Der krönende Abschluss ist der „Rausschmiss“ unserer Großen, Ende Juli. Ihr Kind wird offiziell aus dem Kindergarten, mit einem kleinen Fest, entlassen.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

Förderung der Inklusion und Gleichstellung war u.a. der Stein des Anstoßes zur Gründung der FortSchritt gGmbH.
Eine Gesellschaft ohne Inklusion ist nicht mehr vorstellbar. Alle Kinder und Familien, sind bei uns herzlich willkommen. Wir fördern und unterstützen die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes mit seiner Herkunft, dem Lebensumfeld, seinen Begabungen, Stärken und Schwächen.
Wir sensibilisieren alle Kinder, die Unterschiede und Besonderheiten einzelner Menschen, wertschätzend wahr- und anzunehmen. Dadurch entstehen bei den Kindern viele neue Eindrücke und Lernerfahrungen, die helfen Vorurteilen vorzubeugen.
Kinder mit besonderen Förderbedarf bekommen bei uns die bestmögliche Förderung durch den FortSchritt internen Fachdienst im heilpädagogischen Bereich.
Die enge Zusammenarbeit mit dem Kind, den Eltern und dem Fachdienst (Heilpädagogen, Psychologen und Konduktoren) steht hier an oberster Stelle. Wir möchten eine individuelle Begleitung und Beratung der Familien ermöglichen und bieten immer Unterstützung an.



3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf

werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.
Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere MitarbeiterInnen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.
Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.
Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchritt seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).
FortSchritt kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

Umsetzung der inklusiven Bildung im Kinderhaus “Ampernest”
Im Kinderhaus “Ampernest” werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut.
Bei uns werden sowohl Kinder mit Entwicklungsverzögerungen als auch Kinder mit einer diagnostizierten Behinderung integrativ betreut. Inklusion ist ein Schwerpunkt in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden bei uns durch Heilerziehungspfleger und ggf. auch mit Unterstützung von Individualbegleitungen betreut. Es finden Einzel- sowie Gruppenförderungen statt.
Im Folgenden wird beispielhaft erläutert, wie wir auf die Individualität jedes Kindes eingehen und wie wir die Inklusion in unserer Einrichtung leben. Hierbei differenzieren wir den Gruppenalltag und die Fördereinheiten. Die Situationen, die im Alltag entstehen, greifen wir auf und integrieren diese in die Arbeit mit den Kindern, um die Kompetenzen weiter zu stärken. Dafür ist ein enger Austausch untereinander und mit dem Fachdienst essentiell.

Inklusion im Gruppenalltag	**Inklusion in Fördereinheiten**
Freispiel Ist eine sehr intensive Zeit, indem das Kind selbstbestimmt handeln und tätig sein darf. Kinder, mit Entwicklungsverzögerung oder Behinderung, fällt dies sehr schwer. Deshalb unterstützen wir die Kinder. • Gestaltung der Lernumgebung • Körperliche Begleitung des Kindes • Begleitung der Interaktion zwischen den Kindern – verbal und nonverbal • Im Spiel unterstützen • Spiel initiieren	**Freispiel ist Selbstbestimmung** In Fördereinheiten werden die Kompetenzen des Kindes, während dem Freispiel aufgenommen und intensiviert. Ziel ist, dass sich das Kind seiner Stärken bewusst ist, sich selbstbestimmt im Raum beschäftigen kann und auch Verantwortung für sein Handeln übernimmt. • Freie Auswahl von Materialien • Erarbeiten eigener Lösungswege

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sprache öffnet uns Tür und Tor. Das erfahren die Kinder ab Geburt, jeden Tag. Natürlich begleitet uns Sprache den ganzen Tag und auch unbewusst, jedoch fördern wir den Erwerb und die Weiterentwicklung der Sprache auch gezielt durch • Bilderbuch • Reime, Lieder, Fingerspiel • Kamishibai • Kinderkonferenzen • Konfliktgespräche im Alltag • Usw. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.	**Sprache ist Kontaktaufnahme, auditive Wahrnehmung, Augenkontakt, Mimik und Gestik** Für eine gute Integration und Teilnahme an Interaktionen, nutzen wir folgende Instrumente: • Gezielte Aufnahme des Augenkontakts und halten • Wortschatzerweiterung durch Spiele und Wiederholungen • Merkfähigkeit steigern durch Lieder und Reime • Intrinsisch orientierte Sprachäußerung • Mundmotorische Übungen • Lautverbalisierung vor dem Spiegel • Nutzen von Bildkarten • Gebärdenunterstützte Kommunikation
Angebote in der Gruppe Fördern unterschiedlicher Kompetenzbereiche der Entwicklung. Basteln, Handwerken, gestalterische Techniken, Musizieren gehören unter anderem dazu. • Eigenmotivation • Durchhaltevermögen • Vorstellungskraft • Phantasie und Interesse • Taktile Wahrnehmung • Auge-Hand-Koordination • Konzentration	**Angebote in der Gruppe bedeutet Konzentration und Wahrnehmung** Manchen Kindern fällt es besonders schwer, sich zu konzentrieren und ihre Wahrnehmung gezielt zu steuern. Einzelförderungen geben hier entsprechend den Rahmen, die Konzentration und Wahrnehmung aufzubauen und zu intensivieren. • Konstruktionsspiele • Puzzle, Memory, Tischspiele • Zuordnungsspiele • Rollenspiele • Schüttspiele • Bücher anschauen
Bewegungseinheiten Macht Kindern immer Spaß, egal ob angeleitet oder frei. Bewegung fördert ganz nebenbei die Gesundheit. Bewegung löst Spannungen, fördert spielerisch die Konzentration, (Selbst-) Wahrnehmung und Resilienz. • Bewegungslandschaften • Freies Bewegen nach Musik mit oder ohne Materialien • Singen und Tanzen • Wettbewerbe • Fantasiereisen • Hüpfen, rennen, gehen, schleichen, krabbeln, klettern, rollen	**Bewegungseinheit ist die Wahrnehmung der räumlichen Beziehung, Grob- und Feinmotorik** Wichtig ist, dass die Kinder sich und ihren Körper selbst, den Raum und sich im Raum wahrnehmen. • Bewegungsspiele • Wahrnehmungsübungen vor, zurück, links, rechts • Balanceübungen • Kraftübungen • Koordinationsspiele

Mahlzeiten Werden gemeinsam am Tisch eingenommen. Essen und die Essenssituation ist für einige Kinder ein sensibles Thema. Essen fördert viele Kompetenzbereiche. • Soziale Interaktion • Konzentration • Auge-Hand-Koordination • Körperhaltung • Hungergefühl kennenlernen und einschätzen • Menge einschätzen	**Mahlzeit ist Körpergefühl und soziale Interaktion** Bei der Mahlzeit als Fördereinheit werden die Kompetenzen des Kindes noch einmal aufgenommen und intensiviert. • Mundmotorische Übungen – gleichmäßiger Muskelaufbau • Augenkontakt während der Übung halten • Augen-Hand-Koordination • Fingerbewegungen – halten, loslassen • Stabilitätsübungen für das Sitzen • Körperhaltung

Bedingungen für Bildung mit inklusivem Hintergrund

Bevor Bildung stattfinden kann, muss eine tragfähige Beziehung zum Kind und zu den Eltern aufgebaut werden. Ganz besonders im inklusiven Bereich steht **Vertrauen und die Nähe zueinander** an erster Stelle.

Wichtig für die inklusive Arbeit ist ein klar **strukturiertes Raumkonzept**, in dem die Kinder ohne Reizüberflutung und ohne Ablenkung lernen können. Die genutzten Gegenstände sollen auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst sein und ohne Gefahr in den Einzeleinheiten genutzt werden können. Unsere Räume sind **frei von Gefahrenstellen**. Inklusion bedeutet auch Absprachen und **klare Regeln** für alle aufzustellen. Kollegen die Hand in Hand arbeiten, um den Ablauf zu gewährleisten sind eine Grundvoraussetzung.
Uns ist der vertrauensvolle **Austausch** mit anderen integrierten Personen wie z.B. Familienmitglieder, Kontaktpersonen im nahen Umfeld, Schulen, Kindergärten, Ärzte usw. wichtig. Dieser muss regelmäßig und fachlich verlaufen, um gemeinsam die bestmögliche Förderung zu erarbeiten und durchzuführen. Dazu gehören auch eine **Anamnese und eine ausführliche, fachliche Diagnose**.

Durch den **engen Austausch mit dem Fachdienst**, werden unsere Kinder sowohl im Alltag als auch in den Fördereinheiten gut begleitet und gezielt beobachtet.

Heterogenegruppen als Chance für das weitere Leben

Das Kinderhaus Ampernest ist ein Ort, an dem Kinder lernen, spielen und „echt“ sein dürfen. Das alles soll ohne Druck geschehen und die Kinder werden in ihrem Handeln nicht beeinflusst oder eingeschränkt. In heterogenen Gruppen gibt es die unterschiedlichsten Arten von Vorbildern und viele verschiedene Rollen und Ansichten.
Kinder brauchen eine Umgebung, die ihnen einen selbstverständlichen, respektvollen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen, gleich welchem Geschlecht, Hautfarbe oder Kultur, ermöglicht.
Vielfältigkeit ist eine Chance, welche prägend für den Lebensweg sein kann.

Wir begegnen uns in Gemeinsamkeiten
und wachsen an unseren Unterschieden.
Virginia Satir

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchritt die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.
Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.
Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.
Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

Die Entwicklung der Sexualität findet schon in der frühen Kindheit statt. Die Kinder entdecken mit zunehmendem Alter ihren Körper und erforschen diesen u.a. mit „Doktorspielen“ oder Mutter-Kind spielen. Sensibel geht das pädagogische Personal auf dieses Thema ein und berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Wir respektieren das individuelle Schamgefühl jedes Menschen.

Ziele der sexualpädagogischen Begleitung im Kinderhaus “Ampernest”

- Bewusstsein über Gleichheit der unterschiedlichen Geschlechter
- (Selbst-) Bewusstsein in der eigenen Geschlechterrolle
- Rollenfindungsprozesse frei gestalten
- Vorurteilsfreie Gespräche über Rollen und Werte in Zusammenhang mit der Geschlechterrolle
- Kindgerechter Umgang mit dem Thema Sexualität
- Keine Zuordnung von Verhalten, Aussehen und Interessen zu einem bestimmten Geschlecht
- Unterstützung bei Konflikten, die die Rollen der Kinder betreffen
- Offene Weltansicht vermitteln

Bereiche der sexuellen Bildung im Kinderhaus “Ampernest“

Schwerpunkte unserer Arbeit im Bildungsbereich Sexualpädagogik

- **Kennenlernen des eigenen Körpers**
  Kinder sollen sich im eigenen Körper wohlfühlen und einen unbefangenen Umgang mit dem Körper entwickeln. Dies erreichen wir mit Sinnes-Angeboten wie matschen, malen mit den Händen, Hand- und Fußabdrücke. Wir sprechen über unseren Körper und die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Wir benennen alle Körperteile. Neugierde auf den eigenen Körper und dessen Funktionen lassen wir in einem gewissen Rahmen zu. Ausdruck dieser Neugierde können sein, dass sich selbst und gegenseitig Kinder im Genitalbereich betrachten. Schon Babys und Kleinkinder nehmen ihren Körper sehr bewusst wahr. Im Kindergartenalter wird dies noch weiterentwickelt und die Neugier steigt. Interesse und Fragen nehmen wir ernst und antworten den Kindern ehrlich und in angemessener Form.
- **Gefühle, Nähe und Distanz**
  Kinder sollen lernen ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrnehmen. Dabei ist es wichtig, dass Ihr Kind lernt, angenehme von unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden und gegebenenfalls „Nein“ zu sagen. Das Recht darauf „Nein“ zu sagen und zu erfahren, dass das „nein“ akzeptiert wird, ist ein wichtiger Lernprozess. Die Kinder entscheiden selbständig, wie sie z.B. getröstet werden möchten. Das bedeutet, wie viel Nähe die Kinder bei den einzelnen Bezugspersonen zulassen möchten. Auch Unterschiede zwischen den Bezugspersonen dürfen gemacht werden. Jedes Kind bekommt von uns das Maß an Nähe und Distanz, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Kinder werden gefragt, welche Nähe sie möchten, ob sie in den Arm genommen werden wollen, dabei behalten wir die Kinderrechte immer im Blick.
- **Wickeln und/oder Toilettengänge**
  Das Wickeln und der Toilettengang sind sehr intime Situationen, denen ein großes Vertrauen vorausgesetzt wird.
  Beim Wickeln wird die Badtüre geschlossen, um das Kind vor „fremden Blicken“ zu schützen.
  Für Krippenkinder, die Interesse an den Toilettengängen gefunden haben, gibt es offene Toiletten, die durch ein „Schamwändchen“ voneinander getrennt sind.
  Im Kindergartenbereich ist die Toilettensituation uneinsichtig, da in diesem Alter die Scham und die Unsicherheit gegenüber anderen meist schon ausgeprägter ist.

Umgang mit Rollenbildern; Gleichstellung von Jungen und Mädchen / Genderpädagogik
Kinder ohne Rollenzwang und Vorurteile zu erziehen, dabei stets ein Vorbild, ein Begleiter und ein Berater zu sein, steht für uns an oberster Stelle.

Ziele	Umsetzung
• Das andere Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen, achten und respektieren • Die Unterschiede kennenlernen • Das andere Geschlecht gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen • Geschlechterbezogene Normen, Werte und Traditionen kennenlernen und hinterfragen	• Vorbild für die Kinder sein • Wertfrei leben und agieren • Themen über Körper und Geschlechter anbieten • Erlauben sich wertfrei zu vergleichen • Bei Kreativangeboten freie Farb- und Formauswahl unterstützen

Im Vergleich der Geschlechter sind Gemeinsamkeiten in Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden wertschätzend und wertfrei wahrgenommen. All das führt am Ende zu Kindern, die sich selbst und andere ernst nehmen.

3.7 Sprachförderung

Vorkurs Deutsch
Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden, falls es erforderlich ist, in Kooperation mit der Grundschule Grafrath mit dem Sprachförderungsprogramm „Vorkurs Deutsch – Lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme zur Festigung der deutschen Sprache unterstützt und begleitet.

Literacy und Mehrsprachigkeit
Seit 2017 ist das Kinderhaus „Ampernest“ eine Sprach-Kita. Die Einrichtung nimmt an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Das Programm besteht aus drei Säulen: der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien. Dieses Projekt richtet sich an alle Kinder und alle Familien der Einrichtung.

Erste Säule: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
Das Kind tritt von Anfang an mit seiner Umwelt in Kontakt. Die Gestik und Mimik spielen von Anbeginn eine große Rolle in der Kommunikation. Die ersten Lebensjahre haben eine große Bedeutung, denn bereits jetzt werden die wichtigsten Grundlagen für die Sprachentwicklung und die Sprachkompetenz gelegt.

Zweite Säule: Inklusive Pädagogik
Förderung und Unterstützung der Inklusion/Gleichstellung

Dritte Säule: Zusammenarbeit mit den Familien
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft/Zusammenarbeit mit Eltern

Eine feste Institution der Sprach-Kita sind mundmotorische Übungen, das Geschichtensäckchen und das Einbringen der Muttersprachen aller Kinder.

Das Team wird in regelmäßigen Abständen von unserer Leitung und stellvertretenden Leitung geschult und im Alltag begleitet, damit unsere hohe Qualität erhalten bleibt. Beide waren früher zusätzliche Sprachfachkräfte, und haben an entsprechenden hochwertige Weiter- und Fortbildungen in diesem Bereich teilgenommen.
Der Sprachentwicklungsstand der Kinder wird, wie auch der allgemeine Entwicklungsstand, regelmäßig frei bzw. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert.

„Um eine Sprache von Herzen sein Eigen zu nennen,
muss man, glaub ich, etwas darin erlebt haben,
etwas sehr Wichtiges – nämlich die Kindheit....
Nur was in diesen Sprachen, in den Sprachen meines Paradieses,
geschrieben ist, kann mich rühren,
das heißt – in innerster Seele rühren.
Wer zum Herzen dringen will, der schreibt in seiner Muttersprache!“
Wilhelm Busch (1832-1908) deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.
Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

Folgende Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente werden in unserem Kinderhaus eingesetzt

Krippenbereich Eine geregelte *Dokumentationspflicht* besteht im Krippenbereich *nicht*	**Kindergartenbereich** Eine geregelte *Dokumentationspflicht* besteht für PERIK, SELDAK und SISMIK (IFP)
• *Eingewöhnungsdokumentation* für den Neuanfang in Krippe und Kita Verlag Herder • Die „Entwicklungsschnecke“ Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren Kornelia Schlaaf-Kirschner • Die „Entwicklungsschnecke“ Sprachentwicklung von 1 bis 6 Jahren Kornelia Schlaaf-Kirschner • *Portfolioordner* dokumentieren den erlebten Alltag	• *Eingewöhnungsdokumentation* für den Neuanfang in Krippe und Kita Verlag Herder • *PERIK* positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag • *SELDAK* systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Deutsch als Erstsprache

	• *SISMIK* Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund • Die „Entwicklungsschnecke“ Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 bis 6 Jahren Kornelia Schlaaf-Kirschner • Die „Entwicklungsschnecke“ Der Beobachtungsbogen für Vorschulkinder Kornelia Schlaaf-Kirschner • Die „Entwicklungsschnecke“ (Sprachentwicklung von 1 bis 6 Jahren Kornelia Schlaaf-Kirschner • Portfolioordner dokumentieren den erlebten Alltag

Über die Ergebnisse der Beobachtungen und Dokumentationen werden die Eltern in Elterngesprächen informiert. Hier werden auch gemeinsam weitere Ziele vereinbart, die aus pädagogischer Sicht sinnvoll erscheinen.

3.8 Partizipation / Beteiligung

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss.
Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.
Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.

- Abstimmungen im Morgenkreis
- regelmäßige Besprechungsrunden
- Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können

Bereiche der Selbstbestimmung im Kinderhaus „Ampernest“
Der Bereich der Selbstbeteiligung ist ein sehr großes Spektrum. Je älter ein Kind wird, desto größer wird der Bereich des Mitwirkens, der Entscheidungsvielfalt und des Lernens, was Entscheidungen bewirken können. Das ist ein natürlicher Lernprozess.
Wir berücksichtigen immer, ob das Kind die nötige Reife und Kognition besitzt, um überhaupt eine bestimmte Entscheidung treffen zu können. Die Kinder lernen Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.

Krippenbereich	**Kindergartenbereich**
• Kinder holen/räumen selbständig ihren Rucksack auf • Kinder entscheiden sich, welches Essen sie essen/probieren möchten und auch die Menge • Kinder entscheiden selbständig, mit wem und was sie spielen möchten • Sie entscheiden, wer ihr Sitznachbar ist • Kinder entscheiden sich, von wem sie gewickelt, getröstet, gefüttert werden möchten	• Kinder holen/räumen selbständig ihren Rucksack auf • Kinder entscheiden sich, welches Essen sie essen/probieren möchten und welche Menge • Kinder entscheiden selbständig, mit wem und was sie spielen möchten und den Spielort • Das Kind entscheidet selbständig, wenn es sich zurückziehen möchte, Entspannung benötigt • Sie entscheiden, wer ihr Sitznachbar ist • Kinder entscheiden selbständig, wer beim Toilettengang hilft, wer die Hose, das Kleid öffnet, wer beim Umziehen unterstützt • Selbständige Entscheidung / Auswahl bei Projektthemen • Selbständige Entscheidung bei der Beteiligung von Angeboten

Unter anderem werden diese Entscheidungsprozesse durch Fotos und Aushänge sichtbar gemacht, aber auch durch Erzählungen zu Hause.

Ko-Konstruktion
Das Lernen durch Zusammenarbeit hat viele Vorteile. Die soziale Interaktion steht hier im Vordergrund. Hierbei geht es nicht nur um die Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern, sondern auch der Kinder untereinander.

Ko-Konstruktion zwischen pädagogischem Personal und den Kindern
Fachkräfte können mit den Kindern Wissen konstruieren, indem sie dem eigenständigen Erforschen von Wissen und Fakten mehr Gewicht geben als dem Aussetzen von Fakten.
Die Kinder entwickeln sich schneller und effektiver weiter, wenn sie beobachten, erleben und begreifen dürfen. Der Pädagoge ist als Unterstützer, als Begleiter gefragt und nicht als reiner Antwortengeber.

Ein paar Beispiele aus unserem Kinderhaus
Beim Einsatz von *Soziogrammen* mit den Kindern können die Kinder z.B. selbständig beobachten, begreifen und verstehen, wer mit wem spielt und warum es evtl. zu Konflikten kommt.
Experimente, die beobachtet werden, lassen logische Schlussfolgerung zu, die nachhaltig im Gehirn abgespeichert werden.
Beim Beobachten der Natur können Fragen aufkommen wie „Warum verliert der Baum im Herbst seine Blätter?“ Hier können Fachbücher, digitale Medien oder das Fachwissen von Experten (Kind oder Erwachsen) genutzt werden, um auf die Antwort zu kommen.

Ko-Konstruktion zwischen den Kindern
Kinder sind gern mit anderen Kindern zusammen, schon Babys sind fasziniert von der Anwesenheit andere Kinder.
Kinder sind als Spielgefährten wichtig für den Umgang mit jüngeren, gleichaltrigen und älteren Kindern. Grenzerfahrungen, Rücksichtnahme, Unterstützer, Ratgeber, Freund, Rivale sind nur ein paar wenige Schlagworte, die das Zusammensein zwischen Kindern beschreiben.

Ein paar Beispiele aus unserem Kinderhaus
Die großen Kinder helfen den jüngeren beim Eingewöhnen – sie sind die erfahrenen Experten, die wissen wo die tollsten Spielsachen sind.
Die großen Kinder helfen den jüngeren Kindern beim An- und Ausziehen – die Großen üben Geduld.
Die jüngeren Kinder beobachten die älteren Kinder – sie sehen, wie man miteinander umgeht, wie der Tagesablauf ist, wie man in bestimmten Situationen reagiert.
Groß und Klein lernen voneinander Empathie, Sprache, Handeln, Rücksichtnahme Kooperation und natürlich Quatsch machen und Spaß haben.

3.9 Gesundheitsförderung

Physische und psychische Gesundheit von Team und Kindern

Wir alle sind Vorbilder und unser bewusster Umgang mit Nahrung, Bewegung und unserem Körper ist für die Kinder ersichtlich und prägt sie von Anbeginn.
Ein erlerntes Gesundheitsbewusstsein begleitet Kinder oft ihr Leben lang. Um den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein, haben wir viele Möglichkeiten die Gesundheit zu fördern.

Kinder	**Team**
• Bewegung/Sport an der frischen Luft und Lüften der Räume • Hygiene und Pflege • Ausgewogene und gesunde Ernährung – zum Probieren animieren und selber Kochen/Backen • Elternabende/Beratung gesunde Ernährung • Ruhephasen und Schlaf	• Regelmäßige, unterstützende Teamsitzungen • Gute Kommunikation im Team, einhalten der Kommunikationsregeln, gewaltfreie Kommunikation • Supervision • Fortbildungen und Weiterbildungen • Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

• Musik • Umgang mit Konflikten • Resilienzförderung	• Prävention durch verschiedene Kurse (Rückenschule, Ernährungsberatung) • Heilpraktiker (ein Angebot von FortSchritt)

Kümmere dich um deinen Körper.
Es ist der einzige Ort, den du zum Leben hast.
Jim Rohn

3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß. Die Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten, erleben, dass sie gestalten können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, welche als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

Im Alltag haben wir viele Möglichkeiten auf einen ressourcenfreundlichen Umgang mit Material und Natur zu achten. Der wertschätzende Umgang muss von uns allen gelebt werden.

- Die Kinder nehmen sich nicht zu große Portionen bei den Mahlzeiten, damit wenig Lebensmittel weggeworfen werden
- Wir entsorgen unsere Speisen fachgerecht
- Wir bringen unsere Brotzeit in nachhaltigen, wiederverwendbaren Dosen mit
- Wir trennen den Müll
- Das Malpapier wird bewusst ausgesucht und benutzt
- Beim Händewaschen wird das Wasser beim Einseifen abgestellt
- Wir achten auf Lebewesen und Pflanzen in unserer Umgebung, behandeln es mit Respekt, es wird nicht verletzt, beschädigt oder getötet

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig, aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit,

durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.
Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng.
Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite.
Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Wir wünschen uns von unseren Eltern

- Informationen über aktuellen Befindlichkeiten der Kinder (Schlaf, Gesundheit)
- Rechtzeitiges Abmelden im Krankheitsfall per Telefon
- Pünktliches Bringen und Abholen (Kernzeit und Buchungszeit)
- Wetterangepasste Kleidung
- Bei Fragen, direkt auf die Gruppe zugehen

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder, deshalb ist uns der intensive Austausch und die enge Zusammenarbeit so wichtig, da sie Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind.

Angebote für Eltern und mit Eltern

- Tür- und Angelgespräche
- Eltern- und Entwicklungsgespräche
- Elternabende/Elternnachmittage Feste z.B. St. Martin, Sommerfest
- Flohmarkt
- Bücherausstellungen
- Tag der offenen Tür
- Elternbefragung
- Gemeinsame Ausflüge

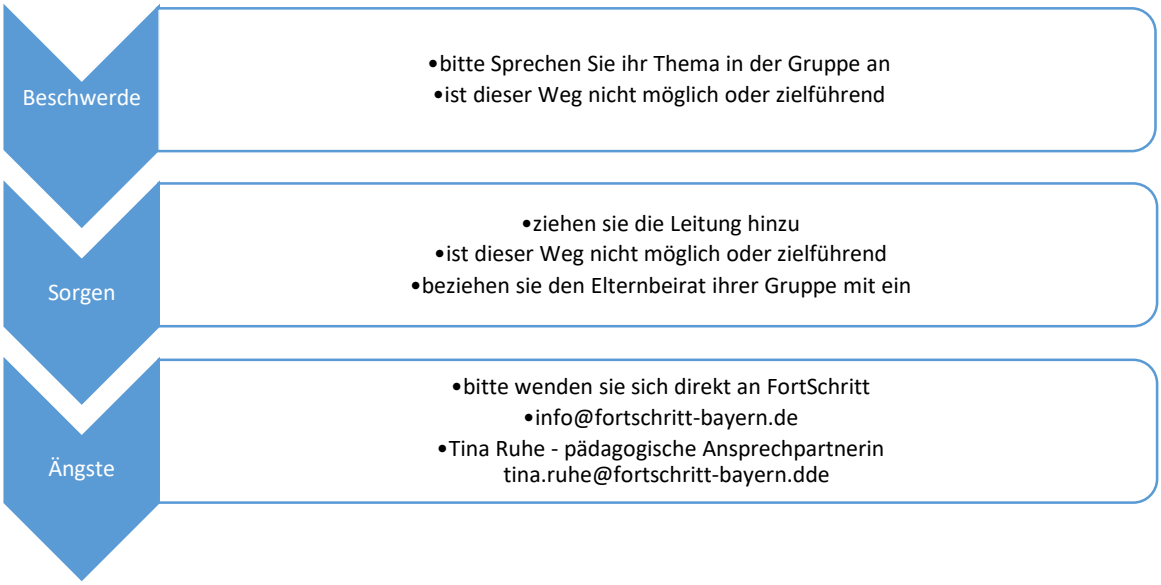
Wir freuen uns über Ihre Beteiligung bei:

- Mitbringen von Obst, Gemüse, Feste
- Aushängen und Fotografieren
- Proaktiver Austausch
- Teilnahme an Ausflügen und Festen
- Per Infos via Mail, Aushängen

Der Elternbeirat

Sie als Eltern haben in verschiedenen Themenbereichen die Möglichkeit den Kindertagesstättenalltag mitzugestalten. Bei Festen und Feiern beispielsweise, als Elternbeirat, bei Spendenaktionen, bei Veranstaltungen in Grafrath. Die Aufgabe als Elternbeirat wird von vielen Eltern sehr gerne und mit viel Enthusiasmus angenommen. Sie sind dabei eine unterstützende Hand, wenn es um die Gestaltung von verschiedenen Bereichen im Alltag geht. Sie werden von der Leitung zu Elternbeiratssitzungen eingeladen, bei denen die Dinge des täglichen Lebens besprochen und beschlossen werden. Als Elternbeirat sind sie auch für andere Eltern in der Gruppe, neben der Leitung und den Pädagogen, wichtige Ansprechpartner. Sie können ein **Bindeglied** zwischen der Elternschaft und der Einrichtung darstellen und als **Vermittler** und helfende Hand fungieren. Der Elternbeirat jeder Gruppe wird bei uns einmal im Jahr gewählt. Dies geschieht immer am Anfang eines Kita-Jahres, während des Elternabends.

Beschwerdemanagement
Generell nehmen wir alle Ängste, Sorgen und Beschwerden der Eltern ernst und sind stets bemüht mit allen Beteiligten einen kooperativen und lösungsorientierten Ansatz zu finden.



4.2 Gemeinwesen Orientierung

Wir sind eng mit anderen FortSchritt Einrichtungen unseres Landkreises vernetzt und stehen im regelmäßigen Austausch. Im Bedarfsfall nehmen wir auch Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen in Grafrath auf und pflegen ein wertschätzendes Miteinander. Je nachdem, welche Themen wir mit den Kindern besprechen, besuchen wir: Feuerwehr, Geschäfte und Bauernhöfe und den forstlichen Versuchsgarten in unserem Ort. Nach Möglichkeit präsentieren wir uns auch beim Weihnachtsmarkt in Grafrath und halten engen Kontakt zur Grundschule (siehe Punkt 4.3).

Die Kinderkrippe und Kindergarten organisieren auch gemeinsame Veranstaltungen wie den Weihnachtsbasar, St. Martin und das Sommerfest.

4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Kooperationspartner/Bildungsorte in der nahen Umgebung
Wir kooperieren mit der *Grundschule Grafrath* in der Hauptstraße 52. Zusammen gestalten wir den Übergang vom Kindergarten in die Schule.
Wir bieten gemeinsam den Vorkurs Deutsch „240“ an.
Nach den Pfingstferien findet der „Ohrenspitzerkurs“ statt, der von der Grundschule organisiert wird. Die zukünftigen Schulkinder lernen an 4 Vormittagen das Schulhaus kennen und bekommen ihren ersten Eindruck von „Schule“.
Ebenfalls im engen Austausch stehen wir mit dem *katholischen Kindergarten „St. Mauritius“*.

Das Kinderhaus beteiligt sich an unterschiedlichen Veranstaltungen der Gemeinde Grafrath, wie z.B. das Brückenfest im Juni oder der Christkindlmarkt im Dezember.
Ein enger Kontakt besteht zum *Landratsamt* mit seinen verschiedenen Stellen wie z.B. das Jugendamt oder das Gesundheitsamt. Gemeinsam haben wir die Aufgabe, Sie als Familien in ihren Strukturen und Fragen bestmöglich zu unterstützen. Auch Fachdienste wie Logopäden, Psychologen und Ergotherapeuten gehören zu Bildungsorten, die die Familien unterstützen können. All unsere Partnerschaften pflegen wir regelmäßig mit Austausch und Gesprächen. Wir unterstützen Sie als Familie aktiv dabei, Bildungsorte zu finden, die Ihnen außerfamiliär weiterhelfen können.
Bitte sprechen Sie uns an.